

Fußballmannschaft qualifiziert

Erster Erfolge nach über 10 Jahren: die philippinische Fußballnationalmannschaft hat einen großen Schritt in Richtung Qualifikationsspiele für die Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien gemacht. Nach dem schlechten Abschneiden in der Vergangenheit haben die »Azkals« (Underdogs) zudem überraschend das Halbfinale des *Asean Football Federation Suzuki Cup* erreicht. In dem sonst Basketball-

verrückten Land liegt das Hauptaugenmerk nun erstmalig auf der Fußballnationalmannschaft. Diese besteht hauptsächlich aus im Ausland geborenen Spielern und Soldaten, die zwar mutig und hartnäckig kämpften, aber trotzdem oftmals vom Gegner überrannt wurden. Erstmals wird ihnen nun die Aufmerksamkeit vieler Fans, insbes. in Sozialen Netzwerken, teil.

PCIJ Online, 10.12.2010

1.000 US-Dollar für Marcos-Opfer

Die Abfindung von 1000 US-Dollar für jedes Menschenrechtsopfer während des Marcos-Regimes mag einem wie Peanuts erscheinen. Doch für die meisten ist diese Auszahlung der Beweis für den von Marcos' unrechtmäßig erworbenen Reichtum, Korruption und das Ergebnis eines 25-jährigen Kampfes für die Gerechtigkeit der

Opfer. Insgesamt hatten 9.539 Antragssteller die Klage gegen Marcos eingereicht. Diese Liste wurde aufgrund von angeblichen Doppeleintragungen um 2000 Namen gekürzt. Das Geld stammt von Marcos' Ländereien in Texas und Colorado.

Philippine Daily Inquirer, 15.1.2011.

Greenpeace-Schiff unterstützt Fischer in Mindanao

Die Rainbow Warrior, das wohl bekannteste Schiff von Greenpeace International, wird an der Santos City Makar Werft andocken. Damit unterstützt es die Fischergemeinden in Maasim, Sarangani im Kampf gegen ein geplantes Kohlekraftwerk. Die Proteste werden außerdem von lokalen Gruppen (katholische Kirche in Sarangani und South Cotabato) mitgetragen. Das 200-Megawatt-Kohlekraftwerk soll im Barangay Kamang in Maasim gebaut werden. Die lokalen Fischer sehen durch die neue Anlage ihre Lebensgrundlage gefährdet: »Fische werden sterben oder ziehen so weit ins Meer hinaus, dass wir ihnen mit unseren kleinen Booten nicht mehr folgen können.«

Philippine Daily Inquirer 16.11.2010

Militär beschließt neue Einsatzstrategie

Das philippinische Militär hat seinen umstrittenen Oplan Bantay Laya durch eine neue Einsatzstrategie ersetzt. Die neue Strategie greift insbesondere Menschenrechtsverletzungen auf. »Wir verfeinern die Verhaltens- und Einsatzregeln, um alle Aspekte der Menschenrechte einzubeziehen«, sagte General Ricardo David. Ein weiterer neuer Ansatzpunkt und wesentlicher Bestandteil der Strategie wird die Umsetzung verantwortungsbewusster Regierungsführung (*Good Governance*) sein – sowohl innerhalb des Militärs als auch innerhalb anderer Akteure wie der lokalen Regierungskräften, Wörter wie »zerstören«, »neutralisieren« und »beenden« wurden gegen »Frieden schaffen« ausgetauscht.

Philippine Daily Inquirer, 21.11.2010

Philippinen bald neue Call-Center-Hochburg

Dem Bericht der *Business Process Association of the Philippines* und des *Everest Research Institutes* zufolge sind die Philippinen dabei die bisherige Call-Center-Hochburg Indien zu überholen. Die Vorteile des Landes gegenüber Indien seien die enge kulturelle Bindung zu den USA und bessere Steuerbedingungen. In Indien zählen die Call Center 330.000 Beschäftigte. In den Philippinen sind es mit 350.000 Beschäftigten mittlerweile 20.000 Angestellte mehr. Call Center machen bereits 70 Prozent der Business Process Outsourcing (BPO) Industrie der Philippinen aus. Insgesamt arbeiten ca. 600.000 Filipin@s in diesem Sektor. Der Umsatz für das Jahr 2010 wird auf 5,7 Milliarden US-Dollar geschätzt. Das Bestreben der Regierung durch die Verbesserungen der Telekommunikationsnetzwerke und Steuervergünstigungen neue BPO Industrien ins Land zu holen, scheint aufzugehen. Call Center Mitarbeiter verdienen oft besser als Mitarbeiter vergleichbarer Industrien oder öffentlicher Ämter. Jedoch werden sie durch die häufigen Nachtschichten zusätzlich belastet: viele klagen über Schlafstörungen, Ermüdung oder Augenschmerzen.

Sun Star, 08.12.2010

nachrichten

philippinen

Gerichtsverhandlung: Maguindanao-Massaker

Die Gerichtsverhandlung des wohl schlimmsten politisch-motivierten Verbrechens der Philippinen wird nach Aussagen der Justizministerin Leila M. de Lima wahrscheinlich bis zu 6 Jahren dauern. Ziel ist es den Fall noch während der Amtszeit Aquinos zu beenden. Bei einem Fall mit so vielen Opfern und Angeklagten kann es immer wieder zu Verzögerungen kommen, so de Lima. Neben den bekannten Verdächtigen aus der Ampatuan-Familie sind insgesamt 198 Personen des mehrfachen Mordes angeklagt. De Lima hat die Staatsanwaltschaft dazu aufgefordert jegliche Verzögerungstaktiken im Vorfeld abzublocken. Beide Seiten – Staatsanwaltschaft und Verteidigung – haben sich bereits auf zwei Gerichtstage pro Woche verständigt. Der neu ernannte Justizstaatssekretär Francisco F. Baraan III ist für die Koordination der privaten und staatlichen Anwälte verantwortlich, um so eine effiziente Strafverfolgung zu gewährleisten.

Business World 16.11.10

Kritik an Senatsbeschluss zum CCT Budget

Eine Bürgerinitiative kritisierte die Genehmigung des Senats für das hohe Budget des *Conditional Cash Transfers* (CCT) Programm. Ihrer Meinung nach geht das CCT-Programm der Armutsminderung nicht ausreichend nach. *Social Watch Philippines* und *Alternative Budget Initiative* kritisieren, dass der Senat damit die ernstesten Probleme sozialer Entwicklung nicht ausreichend berücksichtigt. Die Kritik stützt sich darauf, dass der CCT nur sehr wenige Probleme der Armut aufgreifen kann und dadurch andere Armutsbekämpfungsprogramme gekürzt werden müssen, wie etwa das Gesundheits-, Bildungs- und Landwirtschaftsprogramm.

Business World, 3.12.2010

Preisanstieg für NFA-Reis um 2 Pesos pro Kilo

Eine der ersten Enthüllungen der Aquino Administration nach Amtsantritt im Juli 2010 waren die überfüllten Lagerhäuser der Nationalen Lebensmittelbehörde (NFA), in denen zum Teil abgelaufenem und bereits insektenverseuchten Reisvorräten gefunden wurden. NFA-Verwalter Lito Banayo sagte dazu: »Wir schwimmen in Reis.« Gerüchten zufolge haben einzelne Reishändler den NFA-Reis in andere Säcke verpackt, um damit höhere Gewinne zu erzielen. Die NFA ist verantwortlich für die Nahrungssicherheit sowie die Preis- und Versorgungsstabilität im Land. Beides wird durch den Import und Subventionierung von Reis gewährleistet. Andererseits wird dadurch aber auch der Preis für einheimischen Reis stark gedrückt.

Anfang Dezember 2010 erhöhte die NFA den Preis für Reis um 2 Pesos/kg. Begründung für die Preiserhöhung ist die Sicherung der Funktionsfähigkeit der NFA. Laut Banayo soll durch die Preiserhöhung sowie durch effizientere

Projekte und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung, die Stabilität der Nahrungssicherheit gewährleistet werden. Ohne dieses Maßnahmenpaket müssten Projekte beendet werden und philippinische Bauern könnten nicht weiter unterstützt werden. Militante Gruppen (Kilusang Magbubukid ng Pilipinas KMP, Pambansang Lakas ng Kilusang Mamamalakaya ng Pilipinas) behaupten, dass diese Gelder nicht für die Unterstützung der Kleinbauern verwendet werden und unterstellen der NFA reine Profitgier. Antonio Flores, Sprecher von KMP, forderte die NFA auf die Preiserhöhung umgehend zurückzunehmen und den Reispreis wieder auf 15 Pesos herunterzuschrauben. Im Zusammenhang mit dem im Juli verkündeten Überangebot an Reis erscheint der jetzige Preisanstieg umso unverständlicher.

Malaya Business Insight, 08.12.2010,
Philippine Daily Inquirer 29.07.2010 und
11.12.2010

Keine Besserung der Menschenrechtsverletzungen unter Aquino

Nach Angaben der Katholischen Bischofskonferenz der Philippinen hat es auch unter der Aquino-Administration keine Verbesserungen bezüglich der Menschenrechten gegeben. Durchschnittlich gibt es pro Woche ein Opfer politisch-motivierter Morde. Die Verhaftungen von Anführern bestimmter Interessengruppen, insbes. von Bauern, nehmen stetig zu. Justizministerin Leila de Lima hat be-

reits eine Sondereinsatzgruppe gebildet, um Fälle von Menschenrechtsverletzungen aufzuklären. Außerdem werden sie sich mit Fällen von Entführungen und des Verschwindenlassens unter der Arroyo-Regierung beschäftigen. Die Sondergruppe soll alte Fälle, für die eine Chance auf Verurteilung besteht, wieder aufnehmen.

The Manila Times, 13.12.2010, Philippine Daily Inquirer, 10.12.2010